



LebensWert – dem Thema Assistierter Suizid begegnen

Mit dem Leitbild des VKA auf Basis der 10 Gebote.

Inhalt

- Vorwort Seite 3 - 5
- Orientierung geben auf Basis der 10 Gebote Seite 6 - 25
- Mehr zum Projekt LebensWert
und ergänzende Angebote im VKA Seite 26
- Dank und Impressum Seite 27



Das Leitbild des VKA als Basis

Unser Leitbild auf Basis der 10 Gebote bietet in ethisch herausfordernden Situationen Orientierung. Der Wunsch das eigene Leben zu beenden und Suizidassistenten gehören zu solchen Entscheidungssituationen und bedürfen einer Haltung und Handlungsleitlinien. Die Basis ist unser Leitbild. Nehmen Sie es sich gerne zu dieser Broschüre hinzu!

Unser Dank gilt dem Künstler Otto Rüber, der mit seinen Werken dazu einlädt, zu verweilen und die Gedanken fließen zu lassen. Aufgrund der Komplexität des Themas Assistierter Suizid ist es wichtig, sich seiner eigenen Gedanken und Emotionen bewusst zu werden. Otto Rüber entwickelt seine Bildwelten aus farbintensiven abstrakten Kompositionen, die im Verlauf eines Bearbeitungsprozesses entweder zu angedeutet realistischen oder ungegenständlichen Darstellungen werden.

Der Assistierte Suizid – ein Thema, das alle angeht.

2020 erklärt das Bundesverfassungsgericht, das strafrechtliche Verbot der sogenannten geschäftsmäßigen Suizidassistenten für nichtig. In der Folge bedeutet dies, dass Menschen, die ihr Leben beenden wollen, sich auch durch Sterbehilfeorganisationen dabei helfen lassen dürfen. Ein Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben, losgelöst von Alter und Krankheit. Allerdings gibt es bis heute keine konkretisierenden Regelungen. Somit bleiben auch drei Jahre danach viele Fragen offen: Wie sieht solch eine Hilfe aus? Wer darf helfen? Muss sogar jemand helfen?

Der Verbund katholischer Altenhilfe (VKA) als christlicher Träger versteht sich als eine sorgende Gemeinschaft und setzt sich für das Leben ein. Es geht um Schutzräume für die uns anvertrauten Menschen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch bei der Thematik rund um den Assistierte Suizid. In dieser sorgenden Gemeinschaft leben wir die Überzeugung, dass jedes Leben einen einzigartigen Wert an sich hat.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begegnen in ihrem Arbeitsalltag immer wieder angedeutete oder geäußerte Sterbewünsche. Nichtsdestotrotz führt in der Praxis der Wunsch nach Beendigung des Lebens zumeist zu Handlungsunsicherheiten.

Insbesondere für die Menschen, die sich in ihrem Berufsalltag mit diesem Thema konfrontiert sehen, reicht eine alleinige Gesetzesregelung nicht. Verlassen sich doch Menschen mit all ihren Sorgen, Ängsten und Wünschen auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Daher hat sich der VKA mit Begleitung durch die Sozialethikerin Prof. Dr. Elisabeth Jünemann intensiv mit dem Thema Assistierter Suizid auseinandergesetzt – mit dem Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Verbundes für solch herausfordernde Entscheidungssituationen eine Handlungsleitlinie zur Verfügung zu stellen, die an unser Leitbild anschließt.

Der VKA als Wegbegleiter hat sich verpflichtet, das Leben zu begleiten – bis zum Schluss. Es geht darum, den letzten Lebensabschnitt als eine besondere Zeit zu ermöglichen.

Insbesondere in krisenhaften Situationen wollen wir die Menschen, die bei uns leben oder von unseren Diensten versorgt und betreut werden, unterstützen, den eigenen Lebenswert (wieder) zu erkennen.

Beim Umgang mit Sterbewünschen müssen Entscheidungen im Sinne der uns anvertrauten Menschen getroffen werden. Insbesondere pflegebedürftige Menschen befinden sich in Abhängigkeitssituationen und sind zur Wahrung ihrer Würde und ihrer Wünsche oftmals auf unsere Hilfe angewiesen.

- Wir **begegnen** dem Menschen auf Augenhöhe und empathisch auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes.
- Wir **beraten** zugewandt, fürsorglich und ergebnisoffen zu allen Belangen, die das Leben betrifft – insbesondere in krisenhaften Situationen.
- Wir **begleiten** verlässlich und warmherzig, damit niemand allein bleibt und auch in der letzten Lebensphase Lebensqualität gewährleistet ist.

Wie können wir im VKA mit dem Wunsch nach Suizid (-assistenz) umgehen?

- Wir fördern in unseren Einrichtungen eine Kultur der Lebensbejahung. Diese umfasst eine liebevolle Begleitung und hält Angebote zur Förderung von Lebenswert und Lebenssinn bereit.
- Wir vertreten die Haltung, dass jedes Leben einen Wert an sich hat, der nicht in Frage gestellt werden kann. Jeder Mensch, auch der, der in seinen Lebensmöglichkeiten eingeschränkt erscheint, bleibt dennoch einzigartig. Mit seiner Sehnsucht und Fähigkeit zu leben, zu lieben, geliebt zu werden und zu kommunizieren.
- Wir unterstützen die uns anvertrauten Menschen, ihr Leben lebenswert zu gestalten.
- Wir erkennen an, dass es Entwicklungen im Leben eines Menschen gibt, die dazu führen, dass der eigene Lebenswert subjektiv in Frage gestellt wird. Für uns endet an dieser Stelle die Begleitung von Menschen in krisenhaften Situationen nicht. Wir bleiben weiter an der Seite dieser Menschen und unterstützen dabei, das eigene Leben wieder als lebenswert wahrzunehmen.
- Wir gehen sensibel um mit dem Wunsch zu sterben.

Für Sicherheit und Entscheidungskompetenz bedarf es einer klaren Handlungsleitlinie, an der sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren können.

1. Gebot

Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.

Es geht um Identität.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Im Mittelpunkt des christlichen Glaubens steht das Leben. Ein Leben, das in Freiheit (im Alten Testament) und Liebe (im Neuen Testament) gelebt wird. Auch Sterben ist Leben. Jedes Leben erfährt regelmäßige Assistenz, regelmäßige liebevolle Hilfe zur Freiheit. Der Wunsch, das Leben zu beenden, gibt zu denken und zu tun.

Der Wunsch, nicht mehr leben zu wollen, erfordert individuelle Reaktion. Auch vorbeugende Reaktion. Prävention. Die Bitte um Suizid-Hilfe ist individuell ernst zu nehmen. Jede Reaktion auf eine solche Bitte ist eine Frage der Freiheit und der Liebe zum anderen. Eine christliche Anforderung. An jede einzelne Person. Und an das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Identität

Die Basis unserer Identität sind Liebe und Freiheit. In unseren Einrichtungen wird dies durch die gelebte christliche Nächstenliebe und die Achtung des Bedürfnisses nach Selbstbestimmung in der Begleitung bis zum Lebensende umgesetzt.



Das bedeutet konkret für den VKA

Der VKA mit seinen Einrichtungen versteht sich als sorgende Gemeinschaft. Dies wird durch eine fürsorgliche und lebensbejahende Ausrichtung im Umgang miteinander gelebt. In den Einrichtungen des VKA wird die Hinwendung zum Leben betont. Gleichzeitig legt der VKA Wert auf eine tragfähige und christlich geprägte Abschieds- und Sterbekultur. Dies bezieht eine liebevolle und offene Begleitung auch in suizidalen Krisen und bei Fragen in Bezug auf den Assistierte Suizid mit ein.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir legen Wert auf eine tragfähige und christlich geprägte Abschieds- und Sterbekultur.
- Wir begleiten die uns anvertrauten Menschen in suizidalen Krisen – Niemand wird in der letzten Lebensphase allein gelassen.
- Wir entwickeln zukunftsfähige Richtlinien und Konzepte zu Suizidalität und Suizidprävention in unseren Einrichtungen – für alle Menschen, die bei uns leben und arbeiten.

2. Gebot Du sollst den Namen Deines Herrn nicht missbrauchen.

Es geht um Integrität.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Innerhalb der Gesellschaft und innerhalb der Kirche muss deutlich werden:
Es geht um Leben. Um Freiheit.
Und um Liebe, ohne die die Freiheit gnadenlos anspruchsvoll wird.
Das muss erlebbar und erfahrbar sein.

Auch in der Reaktion auf den Todeswunsch:
Nicht negativ durch Tabuisieren, Reglementieren und Kontrollieren, Verbieten und Verhindern.
Nur positiv durch Beraten und Bilden, Entlasten und Ergänzen, Stützen und Stärken.
Nur positiv durch Zur-Verfügung-Stellen einer entsprechenden Kultur und Struktur, die genau diese Freiheit ermöglicht.

Eine Aufgabe für alle Personen und Professionen. Und für das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Integrität

Integrität bedeutet sich für Liebe und Freiheit innerhalb unserer Einrichtungen und der Gesellschaft stark zu machen. Wir verpflichten uns, Strukturen zu schaffen, die dies ermöglichen. Wir müssen Flagge zeigen: Als christlicher Träger ist es unabdingbar sich für die christlichen Werte in unseren Einrichtungen und in unserer Gesellschaft einzusetzen.



Das bedeutet konkret für den VKA

Der VKA bietet sowohl den ihm anvertrauten Menschen als auch seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gleichermaßen Orientierung und Handlungssicherheit für die Umsetzung unserer Identität an. Zum Thema Assistierter Suizid entwickelt und implementiert der VKA Leitlinien, Konzepte und Aus- sowie Fortbildungsmaßnahmen, die kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt werden. Diese bauen auf dem bestehenden Leitbild im Einklang mit den 10 Geboten auf. Hierbei legt der VKA Wert auf einen umfassenden und multiprofessionellen Ansatz, um den individuellen Bedürfnissen aller Menschen in seinen Einrichtungen gerecht zu werden.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir sehen es als unsere Pflicht an, uns für die Bedürfnisse und Rechte von Menschen in der letzten Lebensphase einzusetzen.
- Wir sehen es als selbstverständlich an, dass Menschen in jeder Lebensphase auf Unterstützung angewiesen sind.
- Wir fördern Orientierung und Handlungsfähigkeit zum Thema Suizidalität und Assistierter Suizid.

3. Gebot Achte auf den Feiertag. Halte ihn heilig.

Es geht um eine heilige Zeit.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Es geht darum, „heilige“ Zeiten, die das Leben tief berühren, zu erkennen und erlebbar zu machen. Wenn es um den Alltag geht, der Unterbrechung braucht: Gerade in Gebrechlichkeit und Krankheit brauchen Menschen Zeitstrukturen.

In Analogie zum 7. Tag, an dem Gott einen Schnitt macht, auf Geschaffenes reflektierend zurückblickt und ausruht, darf hier auch der Mensch zurückblicken und ausruhen. Und er darf diesen Lebensabschnitt als eine besondere Zeit in Ruhe begehen. Er hat die Zeit. Er bekommt die Zeit.

Heilige Zeiten im Alltag werden phantasievoll gestaltet.
Eine heilige Zeit als Lebensabschnitt wird lebenswert gestaltet.
Eine christliche Aufgabe. Für jede einzelne Person. Und für das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Heilige Zeit

Besonders in der letzten Lebensphase braucht es Zeit-Strukturen, aber auch Zeit-Räume, die individuell und persönlich gestaltet werden können.

„Heilige“ Zeiten im Leben sollen auch im Alltag durch besondere Rituale erkennbar und erlebbar bleiben.



J.C. Lalo

Das bedeutet konkret für den VKA

Der VKA macht die Lebensphase des Sterbens als heilige Zeit in seinen Einrichtungen erfahrbar. Diese Zeit richtet sich nach den Bedürfnissen der ihm anvertrauten Menschen sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist auf deren Wohl ausgerichtet. Der VKA feiert das Leben und würdigt den Tod unter Einbeziehung christlicher Rituale und gibt Menschen die Zeit, die sie brauchen.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir nehmen uns Zeit für wertvolle Unterbrechungen des Alltags.
- Wir pflegen Rituale der Feiertage und besonderen Anlässe.
- Wir etablieren eine Kultur, die Zeit für Reflexion, Abschied und Trauer gibt.
- Wir nehmen Umbrüche, Übergänge und Wandel bewusst wahr und gestalten diese persönlich.

4. Gebot Ehre Deinen Vater und Deine Mutter.

Es geht um Generationensolidarität.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Es geht um Gegenseitigkeit von Alt und Jung.
 Sie macht Sinn, sie gibt Lebenssinn.
 Die Freiheit zum Leben braucht liebevolle Begleitung. Solidarität. Ohne sie wächst der Druck, das Leben beenden zu wollen.
 Liebevolles Begleiten braucht umgekehrt die Freiheit, Leben solidarisch unterstützen zu können.
 Unter dem Druck einer normalisierten regelmäßigen Suizidassistenz gerät Lebensbegleitung jedoch in den Hintergrund.

Das Begleiten von Menschen, gerade auf dem letzten Weg, braucht eine Kultur, in der Solidarität zwischen Jung und Alt selbstverständlich ist.
 In der Geben und Nehmen, Bitten und Danken selbstverständlich ist.
 Und es braucht eine Kultur sowie Strukturen, die diese Solidarität ermöglichen und unterstützen.
 Eine Anforderung an einzelne Personen. Und eine Anforderung an die Organisation

Was heißt das für uns?

Generationensolidariät

Das Begleiten von Menschen, gerade auf dem letzten Weg, braucht eine Kultur, in der Solidarität zwischen Jung und Alt selbstverständlich ist.
 Die Freiheit zum Leben braucht liebevolle Begleitung und liebevolles Begleiten braucht die Freiheit, Leben unterstützen zu können.
 Gelebte Solidarität erfordert Strukturen, die ermöglichen und unterstützen, sie stellt wechselseitige Anforderungen an einzelne Personen und Organisationen.



Das bedeutet konkret für den VKA

Im Sinne einer sorgenden Gemeinschaft legt der VKA Wert auf eine lebenswerte Gestaltung der letzten Lebensphase. Die Verantwortung füreinander wird gemeinsam getragen.
 Das Miteinander in den Einrichtungen des VKA ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir tragen als sorgende Gemeinschaft mit den Angehörigen gemeinsam Verantwortung.
- Wir fördern und fordern ein Klima, das verhindert, dass sich Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen als Last empfinden.
- Wir erlauben uns kein Urteil über den Lebenswert und Lebenssinn eines jeden Einzelnen.

5. Gebot Du sollst nicht töten.

Es geht um körperliches und geistiges Leben.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Die christlichen Kirchen stehen insbesondere mit ihren sozialen Einrichtungen für die Selbstbestimmung und die Fürsorge um das ganze Leben des Menschen, um das körperliche, das psychisch-geistige und das seelische. Im Mittelpunkt steht dabei "Palliative Care" die „Umhüllende Sorge“ gerade für den des Lebens müden Menschen. Dabei geht es um alles, was uns in diesem Zusammenhang in Körper, Bewusstsein und Seele berührt – um den Schmerz, auch um Scham, um Müdigkeit und Mutlosigkeit.

Aufmerksamkeit für Körper, Psyche, Geist und Seele wird verlangt. Im Umgang mit Menschen, denen der Mut zum Leben verloren geht. Und im Umgang mit denen, die sich den Tod wünschen. Keine Perspektive darf vergessen werden. Aber Perspektiven dürfen betont werden. Je nachdem, was den Lebensmut nimmt. Das ist eine christliche Aufgabe!

Was heißt das für uns?

Körperliches und geistiges Leben

In unseren Einrichtungen richten wir den Blick auf den ganzen Menschen. Unsere Aufmerksamkeit gilt dem Körper, dem Geist und der Seele. Gerade Menschen, die den Sinn ihres Lebens in Frage stellen, brauchen diese grundsätzliche und umfassende Begleitung.



Das bedeutet konkret für den VKA

Gerade das differenzierte Hinschauen auf die körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnisse und Fähigkeiten der uns anvertrauten Menschen erlaubt uns eine Unterscheidung der Sterbewünsche. Wir fragen nach dem „Warum“ und reagieren. Eine Palliative-Care-Versorgung, die eine psychosoziale und seelsorgliche Begleitung beinhaltet, ist für den VKA selbstverständlich.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir begleiten den Menschen in all seinen Dimensionen bis zum Lebensende.
- Auf den Wunsch das eigene Leben beenden zu wollen reagieren wir sensibel, indem wir immer nach den Beweggründen fragen und entsprechend suizidpräventiv handeln. Suizidprävention bedeutet Sterbewünsche zu erkennen, nach den Beweggründen zu fragen und Alternativen anzubieten, z.B. Palliative Versorgung.
- Ein Mitwirken an der Vorbereitung und Durchführung eines Assistierten Suizids schließen wir aus.

6. Gebot Du sollst nicht die Ehe brechen.

Es geht um verlässliche Vereinbarungen.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Verlässliche Vereinbarungen sind vor allem für den schwächeren Partner freiheitsnotwendig. Fest steht, dass für die letzte Lebensphase keine Vereinbarungen zu schließen sind, die nicht eingehalten werden können. Aber auch, dass verlässliche Vereinbarungen zur letzten Lebensphase zu besprechen sind, wenn dies gewünscht wird. Immer geht es bei solchen Vereinbarungen (Zusicherungen) um das Vertrauen in die christlich liebevolle Unterstützung der versprochenen Freiheit.

Zugesicherte regelmäßige Suizidhilfe führt zur sozialen Bewertung von Leben in lebenswert und nicht lebenswert und nimmt die persönliche Freiheit. Zugesicherte regelmäßige individuelle Begleitung und Beratung bei dem Wunsch zu sterben und in suizidalen Krisen nimmt den Druck, leben oder sterben zu müssen, gibt Freiheit zum Leben. Eine christliche Anforderung. An jede einzelne Person. Und an das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Verlässliche Vereinbarungen

Es werden Vereinbarungen, die die letzte Lebensphase betreffen, geschlossen, die eingehalten werden können. Sie sind offen und verlässlich zu besprechen, wenn und wann immer das gewünscht wird. Individuelle Beratung und Begleitung bei Sterbewünschen und suizidalen Krisen gibt Sicherheit und Schutz.



Das bedeutet konkret für den VKA

Der VKA als vertrauenswürdiger Partner steht für transparente und verlässliche Vereinbarungen für die letzte Lebensphase. Der VKA gewährleistet damit eine optimale und an individuellen Bedürfnissen orientierte Gesundheitsversorgung. Der VKA mit seinen Einrichtungen teilt Regelungen im Sinne der Transparenz und zur Vertrauensbildung von Anfang an klar und verständlich mit.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir unterstützen die Möglichkeiten der gesundheitlichen Vorausplanung (u.a. Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht).
- Wir fördern die Sprach- und Handlungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch entsprechende Aus-, Fort und Weiterbildung zum Themenfeld Suizidprävention.
- Wir stehen für eine verlässliche und transparente Kultur, die den Lebenswert fördert. Das heißt als verlässlicher Partner stehen wir den uns anvertrauten Menschen bis zum Lebensende bei.

7. Gebot Du sollst nicht stehlen.

Es geht um Schutz des Eigentums.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Eigentum ist in der christlichen Tradition ein Freiheitswert.
Selbst die Frage nach dem Ende des Lebens lässt sich aus wirtschaftlicher Perspektive betrachten, wird zur Frage der Ressourcen.
Die Begleitung des Kranken kostet den, der sie schenkt, Zeit.
Die professionelle Begleitung durch Pflege, Medizin, Soziale Arbeit ... sie kostet Geld.
Der assistierte Suizid beendet das Leben dort, wo es teuer wird.
Die Freiheit, sich (auch für den anderen) den Tod nicht zu wünschen, setzt voraus, dass man sich das Leben leisten kann.

Was heißt das? Und wie geht das?
Menschengerecht zu wirtschaften heißt, die gesamte Zeit, auch die ressourcenaufwändige Zeit am Ende des Lebens, von Anfang an im Blick zu haben.
Eine christliche Anforderung.
An jede einzelne Person. Und an das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Schutz des Eigentums

Jeder Mensch ist Eigentümer seines eigenen Lebens. Dieses Leben gilt es, bis zuletzt zu schützen. Wirtschaftliche Gründe dürfen die Entscheidung für oder gegen das Leben nicht beeinflussen.



Das bedeutet konkret für den VKA

Der VKA setzt sich dafür ein, dass das Recht, Suizidassistenten in Anspruch zu nehmen, sich nicht unerschwerlich (aus ökonomischen oder nutzenorientierten Gründen) zu einer subjektiv wahrgenommenen Pflicht wandelt. Es ist dem VKA ein Anliegen, den Einzelnen und sein Leben vor jeglichen lebensfeindlichen Einflüssen zu schützen.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir stehen für eine umfassend ausgerichtete Versorgung, um eine lebensbejahende Kultur in unseren Einrichtungen zu fördern.
- Wir gewährleisten, dass in unseren Einrichtungen Lebensqualität wirtschaftlichen Interessen nicht untergeordnet wird.

8. Gebot Du sollst nicht falsches Zeugnis reden.

Es geht um Kommunikation.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Eine Kommunikation, die allen guttut und allen gerecht wird, ist doppelt aufmerksam:

Sie hört und redet.

Sie achtet auf das „Was“ und auf das „Wie“.

Auch, wenn es darum geht, über das Leben und das Sterben zu reden. Und über den gewünschten Tod.

Über die damit verbundenen Ängste und Hoffnungen.

Das heißt, zu hören – sensibel für die Perspektive und Identität der Sprechenden.

Das heißt, zu reden – integer aus der eigenen (christlichen) Perspektive. Auch beratend.

Auch über den Wunsch zu sterben kann nur offen gesprochen werden, wenn das Ergebnis offen ist.

Und wenn erwartet werden darf, dass in jedem Fall jemand mit Rat zur Seite steht.

Dazu braucht es Orte und Zeiten, eine angemessene Kommunikationskultur und Kommunikationsstruktur.

Eine christliche Anforderung.

An jede einzelne Person. Und an das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Kommunikation

Es ist wichtig über das Leben, das Sterben und wenn gewünscht, über den Assistierte Suizid zu reden. Das meint, integer aus unserer christlichen Perspektive darüber zu reden, auch beratend. Als christliche Einrichtung steht für den VKA eine lebensbejahende Haltung im Vordergrund. Für uns ist es wichtig nach den Gründen eines geäußerten Sterbewunsches zu fragen, um lebenswerte Alternativen aufzeigen zu können.



Das bedeutet konkret für den VKA

In den Einrichtungen des VKA dürfen Sterbe- und Todeswünsche offen geäußert werden. Sie werden vorurteilsfrei ernst genommen.

Die ihm anvertrauten Menschen und deren Angehörige werden in suizidalen Krisen weiter begleitet.

Der VKA fördert in seinen Einrichtungen eine tragfähige Abschieds- und Sterbekultur für alle Menschen in seinen Einrichtungen.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir stärken eine vorurteilsfreie, ergebnisoffene und empathische Gesprächskultur über Tod, Sterben und den Wunsch SO nicht mehr leben zu wollen.
- Wir schaffen verlässliche Orte und Zeiten, um miteinander über diese existenziellen Themen zu sprechen.
- Wir legen Wert auf Sprach- und Handlungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gewährleisten sie u.a. durch (Team-)Besprechungen, Aus- und Fortbildungen sowie Supervision.

9. Gebot Du sollst nicht nach dem Haus Deines Nächsten trachten.

Es geht um die soziale Gemeinschaft.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Menschen brauchen soziale Gemeinschaft. Sie werden von der Gemeinschaft geprägt. Und sie prägen umgekehrt die Gemeinschaft. Strukturell und kulturell. Eine auf Regelmäßigkeit angelegte Suizidhilfe in der sozialen Umgebung prägt normativ. Und auch die unbedingte Ablehnung jeder Form des Suizids in der sozialen Umgebung prägt normativ. Individuelle Entscheidungen für oder gegen Suizid und die jeweilige Hilfe dazu unterliegen so vielfältigen subtilen und offenen Einflüssen aus dem Umfeld.

Werden diese Einflüsse für die Menschen zu freiheitseinschränkenden Einflüssen, sind diese wahrzunehmen. Insbesondere in Bezug auf die Vorstellung von Lebensqualität.

Chancen, umgekehrt die soziale Umgebung strukturell wie kulturell zu verändern, sind zu suchen und zu nutzen.

Eine christliche Anforderung.

An jede einzelne Person. Und an das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Soziale Gemeinschaft

Soziale Gemeinschaft bedeutet für uns in Liebe und Freiheit leben und arbeiten zu dürfen. Das bedingt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die uns anvertrauten Menschen die Rahmenbedingungen erhalten, die für das eigene Leben benötigt werden.



Das bedeutet konkret für den VKA

Die Versorgung in den Einrichtungen des VKA orientiert sich am Wohl des Menschen, auf Grundlage dessen er nach individuellen Lösungen in schwierigen oder krisenhaften Situationen sucht. In der gesellschaftlichen Diskussion bietet der VKA Orientierung und gestaltet klare Handlungsrichtlinien mit. Der VKA setzt sich dafür ein, dass der assistierte Suizid eine Ausnahme bleibt und nicht zu einer gesellschaftlich etablierten Form des Sterbens wird.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir setzen uns in Politik und Gesellschaft für einen stärkeren Ausbau der Suizidprävention, sowie der Hospiz- und Palliativversorgung ein.
- Wir entlassen niemanden in die Einsamkeit. Wir unterstützen keinen Assistierte Suizid, dürfen aber den Menschen, der unumstößlich daran festhält, psychosozial und seelsorglich begleiten.
- Um eine optimale und lebenswerte Versorgung in unseren Einrichtungen zu erreichen, vernetzen wir uns mit multiprofessionellen Teams.
- Wir verbieten in unseren Einrichtungen die Werbung für Suizidassistenten, um Schutzraum für die uns anvertrauten Menschen zu bleiben.

10. Gebot Du sollst nicht nach der Frau Deines Nächsten trachten.

Es geht um die intime Gemeinschaft.

Damals um die des Volkes Israel, heute um unsere.

Menschen brauchen intime Gemeinschaft. Intime (familiäre, partnerschaftliche, freundschaftliche ...) Beziehungen spielen bei allen Entscheidungen des Lebens eine Rolle. Ihr Fehlen auch. Menschen, die der suizidwilligen Person verbunden sind, werden berührt von der Entscheidung zum Suizid. Immer müssen Menschen aus dem intimen Umfeld mit in den Blick genommen werden.

An den notwendigen intimen Beziehungen muss gearbeitet werden. Auch ergänzend. Entsprechend nahe Menschen müssen in die Begleitung mit einbezogen werden. Jeweils unterstützend oder korrigierend. Auch das sind Anforderungen an die Person wie die Organisation. An Kultur und Struktur. Eine christliche Anforderung. An jede einzelne Person. Und an das Ganze, die Organisation.

Was heißt das für uns?

Intime Gemeinschaft

Das soziale Umfeld spielt eine wichtige Rolle bei der Bewertung des eigenen Lebenswerts. Das soziale Umfeld bestehend aus familiären, partnerschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen, muss mit in den Blick und in die Begleitung genommen werden.



Das bedeutet konkret für den VKA

Der VKA sieht sich als Teil des sozialen Umfeldes. Für die ihm anvertrauten Menschen tritt der VKA schützend ein. Um dieser Rolle gerecht zu werden, legt der VKA mit seinen Einrichtungen Wert darauf in Gespräche um den Assistierte Suizid miteingebunden zu sein.

Das bedeutet konkret für die Praxis

- Wir beziehen die Angehörigen und Freunde in die Versorgung mit ein, sofern dies gewünscht ist.
- Wir respektieren die Haltung der Menschen, die bei uns leben, von uns versorgt und betreut werden, sowie die Haltung derer, die bei uns arbeiten und schützen sie alle vor Überforderung.
- Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird ein Suizidpräventionskonzept mit entsprechenden Handlungsleitlinien erarbeitet.

Ihr Kontakt zur Beratungs- und Koordinationsstelle „LebensWert – dem Thema Assistierter Suizid begegnen“

Sprechen Sie uns an:

- bei ethischen Fragestellungen
- in krisenhaften Situationen
- bei Fragen zur letzten Lebensphase und zum assistierten Suizid
- bei Anliegen zu Aus- und Fortbildung im Themenfeld Assistierter Suizid

Wir sind erreichbar unter:

Telefon: 02385 4239790

Email: lebenswert@vka-pb.de

Der Verbund katholischer Altenhilfe bietet zudem ein eng vernetztes Unterstützungs- und Beratungsangebot für die uns anvertrauten Menschen, Angehörige, Betreuerinnen und Betreuer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Dieses besteht aus:

- dem Ethikrat, einem Unterstützungsangebot in schwierigen Entscheidungssituationen,
- den speziell ausgebildeten Fallmoderatorinnen und -moderatoren, in den einzelnen Einrichtungen, mit dem Ziel unterschiedliche Sichtweisen gleichberechtigt ins Gespräch zu bringen,
- dem ambulanten Hospizdienst VKA AchtsamZeit, gegründet auf der Idee, durch ganzheitliche Zuwendung einen vertrauten Raum zu schaffen, in dem der Mensch bis zuletzt in Würde leben darf,
- der gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (GVP). Diese ist ein individuell zugeschnittenes Beratungsangebot über die medizinisch-pflegerische Betreuung in der letzten Lebensphase.

Alle Informationen finden Sie in unseren Flyern, sowie auf unseren Homepages www.vka-pb.de, www.vka-achtsamzeit.de



Wir bedanken uns bei allen, die an der Entstehung der Broschüre mitgewirkt haben. Unser besonderer Dank gilt Prof. Dr. Jünemann, dem Verwaltungsrat, dem Ethikrat des VKA und der Leitbild AG, welche uns beratend zur Seite gestanden haben.

Dem Ethikrat des VKA danken wir besonders für die inhaltliche Beratung und fachliche Expertise. Ihm gehören an:

- Prof. Dr. Rüdiger Althaus
- Prof. Dr., PhD. David Bouma
- Anja Herwig
- Prof. Dr. Theol. Elisabeth Jünemann
- Prof. Dr. rer. pol. Gerhard Kilz
- Diakon Mag. Karl Langer
- Univ.-Prof. Dr. med. Martin Weber

Impressum

Herausgeber: VKA – Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V.
Gewerbepark 16 · 59069 Hamm · 02385 42397-0 · vka@vka-pb.de
www.vka-pb.de

© Copyright 2023 | Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. (VKA) | Paderborn – Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben dem Verbund katholischer Altenhilfe Paderborn e.V. vorbehalten.



www.vka-pb.de